

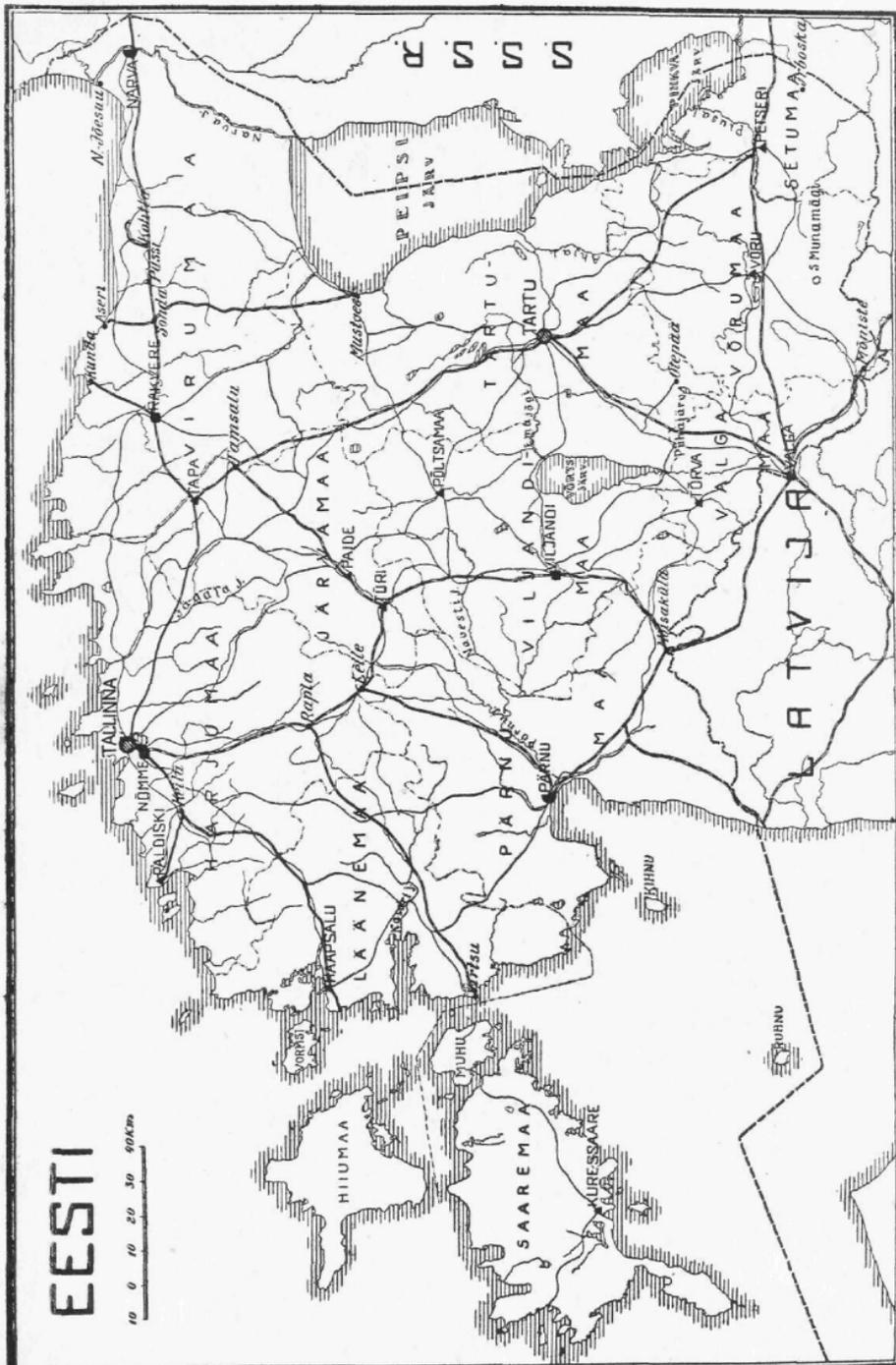
FÜHRER

DURCH DIE UNIVERSITÄTSSTADT

TARTU



AKADEEMILINE KOOPERATIIV
TARTU 1932



EESTI



Zeichenerklärung: ● Städte mit über 50.000 Einwohnern; ● Städte mit über 20.000 Einwohnern; ■ Städte mit über 10.000 Einwohnern; ▲ Städte mit unter 10.000 Einwohnern; - - - - Staatsgrenze; ····· Kreisgrenzen.

FÜHRER

DURCH DIE UNIVERSITÄTSSTADT

TARTU



AKADEEMILINE KOOPERATIIV
TARTU 1932

Statistisches über Eesti.

Territorium: 45.549 km².

Bevölkerung 1. I. 1932 — 1,119,518. Davon (1922) Esten — 87,6%; Russen 8,3%; Deutsche 1,7%; Schweden 0,7%; Juden 0,4%; andere 1,3%.

Konfession: Ev.-Lutherisch 78,6%; Griechisch-Katholisch 19%.

Landbevölkerung (1931) 67,5%, in Städten und Flecken 32,5%. In der Landwirtschaft sind beschäftigt 58,8%; in der Industrie 15,2%; im Handel 4%.

Gesamtzahl der Bauerngesinde (1929) 133.357 mit 3.093.749 ha Land. Vor der Agrarreform gehörten 2.428.087 ha (58% des Landes) 1149 Grossgrundbesitz-Einheiten und 1.761.015 ha (42%) mehr als 50.000 Bauerngesinden.

Wichtigste Exportartikel (1930): Butter 32,7%, Holz- und Holzindustrieprodukte 14,5%, Papier u. Papiermasse 14%, baumwollenes Zeug u. Garn 13,3%.

Bildung. 1930/31 gab es 1261 Grundschulen mit 105.414 Schülern und 3946 Lehrern; Kosten 7,6 Mill. Kr. Höhere Schulen 77 mit 14.919 Schülern und 949 Lehrern; Kosten 2,68 Mill. Kr. 14% des Staatsbudgets, das um etwa 70 Mill. Kr. balanciert, waren der Bildung gewidmet.

Städte, 18 an der Zahl, davon hatten die grösseren an Elnwohnern (1. I. 1932):

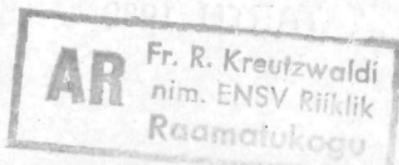
Tallinna (Reval)	133.634;
Tartu (Dorpat)	71.543;
Narva	24.970;
Pärnu (Pernau)	20.660;
Nõmme	13.408;
Viljandi (Fellin)	12.841;
Rakvere (Wesenberg)	12.418;
Valga (Walk)	11.999.

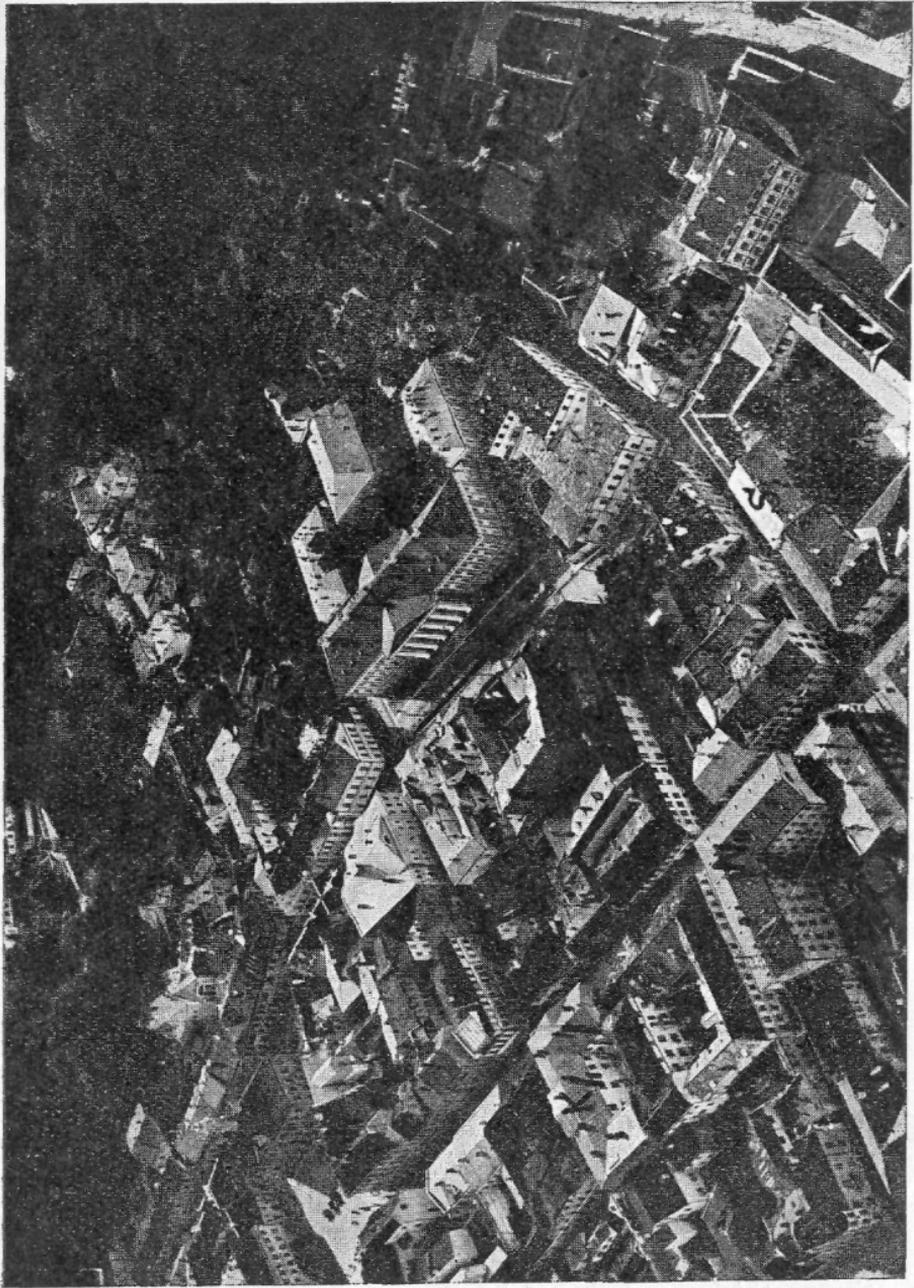
1922 waren von der Bevölkerung der Stadt Tartu: Esten 84,5%; Deutsche 6,4%; Russen 5,1%; Juden 2,2%.

Beschäftigt in der Industrie 30,1%, im Handel 14,2%, Beamte und freie Berufe 13,5%, Transport 5,3%. Schüler — beinahe 20% der Bevölkerung.

Ar932

Führer





Fliegeraufnahme des Zentrums von Tartu mit den Universitätsgebäuden.

Sehenswürdiges in Eesti für Ausländer.

Eesti ist ein Flachland mit absoluten Höhen überwiegend unter 100 m. Der höchste Punkt in Süd-Eesti (18 km südlich von Võru), der Grosse Muna mägi, hat 317 m absolute Höhe (weite Aussicht auf moränenhügelige Landschaft, Aussichtsturm).

Das Land ist durch eiszeitliche Inlandeiswirkung modelliert worden und zeigt eiszeitliche Oberflächenformen z. T. klassischer Art: Wallberge od. Äsar (besonders in der Umgebung von Rakvere), Drumlins (sehr typische Formen, erreichbar aus Tartu schon in einstündiger Autofahrt über Vasula, Saadjärve oder in halbtägiger Eisenbahnfahrt — Tartu-Jõgeva ca. 1 Stunde — in die Umgebung der Stationen Tabivere, Kaarepera, Jõgeva), Kames und Endmoränen im Süden von Tartu in der Umgebung von Otepää-Pühajärve, mit Moränenseen, Rinnentälern und Sandern (zu erreichen durch eine Autofahrt von wenigen Stunden über Kambja - Pangodi - Pühajärve - Kanepi - Põlva - Kuuste-Reola - Tartu, oder mit der Eisenbahn nach Palupera und von dort per Autobus nach Pühajärve und zurück — 1 Tag).

In Eesti kann man weite, fast unberührte Waldgebiete besichtigen in Virumaa, Alutaguse (wo sogar noch Bären vorkommen) oder in Pärnumaa. Grosse Moore sind schon in der Nähe von Tartu (14 km westlich, bei Ulila, wo eine elektrische Kraftanlage) leicht erreichbar, ebenfalls von Tallinna (Ellamaa, Aruküla) und von Pärnu aus (Jõõpre u. a.).

Die wichtigste landschaftliche Sehenswürdigkeit ist jedoch der Nordestnische Glint (Steilküste), besonders in Virumaa zwischen Kunda und Narva, aber auch bei Tallinna, Paldiski und an der Nordküste von Saaremaa (Ösel).

Den höchsten Absturz weist er in Virumaa (Ontika 56 m) auf. Der Glint gewährt für weite Strecken Einblick in die kambrisch-ordovizische Schichtenfolge Nord-Eestis und hat mit dazu beigetragen, dass Eesti zu einem klassischen Lande für die Geologie der genannten Schichten geworden ist. Für Paläontologen gibt es am Glint und im Inneren des Landes vorzügliche Sammelmöglichkeiten.

In der Nähe des Glints, in Virumaa, sind die Kukkersit- (Brennschiefer-, Ölschiefer-) Gruben sehenswert, Bergwerke und Ölgewinnungsanlagen der wichtigsten Lagerstätte in Eesti (wichtigste Gruben: Staatliche Brennschieferindustrie bei der Station Kohtla, „Eesti Ölikivi“ A/G. in der Nähe von

Püssi). Mit dem Glint sind noch andere für Eesti charakteristische Industrien verbunden: Zementfabriken in Kunda und Aseri (liegt still), Zellulosefabriken an Wasserfällen in Jägala und Joaveski, denn der Glint ist die Ursache von Wasserfällen fast aller Flüsse, die nach Norden fließen. Der bedeutendste Wasserfall ist bei Narva (mit 84.000 HP, wovon nur etwa 10% ausgenutzt sind, durch Textil-Manufakturen).

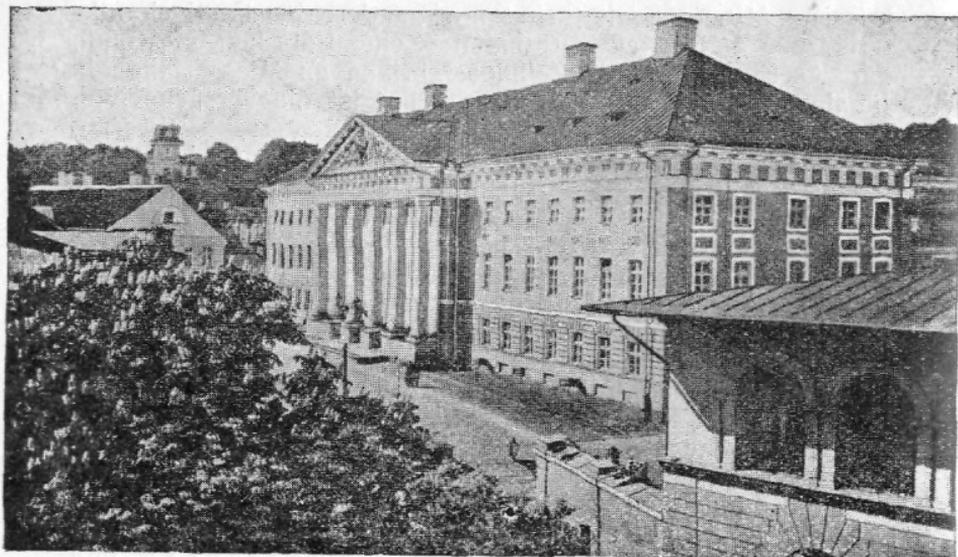
Narva bietet wichtige historische Reminiszenzen (russische u. schwedische Festung einander gegenüber, Schlachtplätze zwischen Karl XII. und Peter I. 1700 und des Befreiungskrieges von Eesti 1918—1920). Von Narva aus ist auch die strengbewachte räterussische Grenze erreichbar, die man auch im Süden Eestis von Irboska aus besichtigen kann.

Historische Sehenswürdigkeiten bietet vor allem die Hauptstadt Tallinna (alte Hansestadt); Pärnu (zeitweiliger Zufluchtsort der Universität), bestorganisierter Kurort Eestis; Valga mit der eigenartigen Führung der Staatsgrenze mitten durch die Stadt; Kuressaare und Haapsalu mit berühmten Schlambädern und Schlossruinen (in Kuressaare fast vollkommen intakt).

Historische Ruinen gibt es in der Nähe fast aller Kleinstädte (Rakvere, Paide, Viljandi, Tõrva, Võru), während Petseri Einblick in eines der wenigen noch existierenden russischen Klöster mit seinem eigenartigen Leben gewährt. Bei Irboska stehen die Ruinen einer russischen gegen die Esten und Schwertbrüder gebauten Festung, wo man noch jetzt das angebliche Grab Truvors, eines der drei legendären Varägerfürsten, zeigt, die herbeigerufen wurden, um Russland zu regieren.

In der Umgebung von Petseri bieten die Setud oder Pleskauer Esten, orthodoxe, jahrhundertlang unter russischem Einfluss gewesene Esten viel ethnographisch Sehenswertes, sowohl Sachkultur als auch Folklore betreffend. Volkstrachten und althergebrachte Volkssitten sind ferner noch auf den Inseln (Muhu — estnisch, Ruhnu — schwedisch) erhalten.

Über die dominierende landwirtschaftliche Kultur und die Landbevölkerung selbst gewinnt man überall auf dem Lande ein gutes Bild. Grossbauern gibt es mehr in Süd-Eesti, während in West-Eesti und auf den Inseln die Wohlhabenheit wegen der Armut des Bodens geringer ist. Besondere Beachtung verdienen die Siedlungen, die nach der Agrarreform auf den Ländereien des früheren Grossgrundbesitzes entstanden sind, wo die Ansiedler, öfters Freiheitskämpfer aus dem estnischen Freiheitskriege, mit grosser Zähigkeit und unter Entsagungen sich zu behaupten gewusst haben.



Das Hauptgebäude der Universität.

Ein Gang durch die Universitätsstadt Tartu.

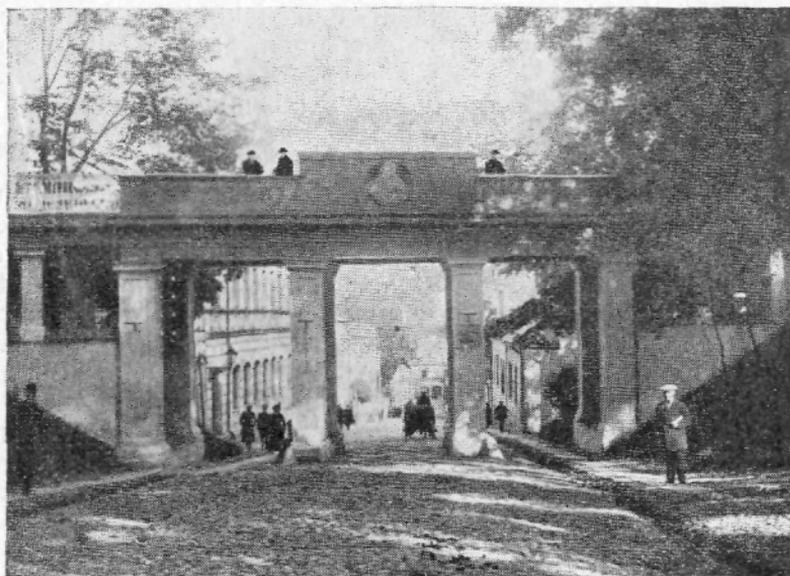
Das Hauptgebäude und die „alte Universität“.

Den Rundgang durch die Stadt beginnen wir beim Denkmal des Schwedenkönigs Gustav Adolf II. an der Jakobi tän., beim Hauptgebäude der Universität. Dieses am 27. VI. 28 enthüllte Denkmal des Begründers der Universität ist von dem schwedisch-estnischen Verein in Stockholm (auf Initiative von Konsul J. Fagraeus und B. A. Holmgren) der Universität in Anlass des 10-jährigen Bestehens der estnischen Republik gestiftet worden.

Gustav Adolf II. hat am 30. VI. 1632 im Kriegslager bei Nürnberg die Stiftungsurkunde der Universität unterzeichnet. Aus der Zeit dieser ersten, schwedischen Universität, die 1632—56 und 1690—99 in Tartu, 1699—1710 in Pärnu (mit Unterbrechung und Übersiedlung wegen Kriegsumständen) fungierte, sind keine Bauten erhalten.

Das Hauptgebäude der Universität und die meisten anderen Bauten am Domberge stammen aus der Zeit der Neubildung der Universität nach 1802. Die Mittelfront des im klassizistischen Stil erbauten Hauptgebäudes stammt aus den Jahren 1803—1809 (Prof. d. Architektur J. W. Krause). Die Flügel wurden 1856—59 erbaut, und die im Hof gelegene Universitätskirche besteht seit 1860.

Im Hauptgebäude sind ausser den Räumen für die Admi-



Die Engelsbrücke.

nistration und 8 Auditorien (hauptsächlich in Benutzung der theologischen, juristischen, und philosophischen Fakultät) drei Institute untergebracht:

Institut und Museum der Klassischen Archäologie (im linken Flügel), begründet 1803 von Prof. K. Morgenstern. Geöffnet Sonntags 12—14. Direktor Prof. W. Süss. Über 300 Gipskopien der antiken Skulptur, etwa 15.000 Gemmata ect. Katalog vorhanden.

Chemisches Institut (im rechten Flügel, Erdgeschoss und III. Stock). Direktor Prof. P. Kogermann. Laboratorien für anorganische, organische und technologische Chemie. Hier begann seine Lehrtätigkeit W. Ostwald (1879—82).

Physikalisches Institut (rechter Flügel, II. Stock). Direktor Prof. J. Wilip. Grösste Sammlung physikalischer Apparate in Eesti.

Aus der Anzahl der Gelehrten, die in dem Hauptgebäude unterrichtet haben, sind zu nennen: die Theologen F. A. Philippi (1841—51), Alex. v. Oettingen (1856—90), Theodosius Harnack (1845—52; 1865—75), kürzere Zeit auch sein Sohn A. Harnack (1876); die Juristen Ch. Chr. v. Dabelov (1818—30) und F. G. v. Bunge (1874—86), die Philosophen L. Strümpell (1845—70) und G. Teichmüller (1871—88), der Geschichtswissenschaftler A. Brückner (1872—91).

Vor der Erbauung des Hauptgebäudes war die Universität in dem sogen. v. Bock'schen Hause (gegenüber dem

Hauptgebäude, Ecke der Jaani und Jakobi tän. und am Suurturg, Ecke Rüütli tän., in der sogen. „alten Universität“ untergebracht.

Im ersteren sind heute die Poliklinik (Prof. H. Koppel) und das Mathematisch-Mechanische Institut (H. Stock, Prof. G. Rägo) untergebracht.

Das letztere Haus war vormals fast ganz durch das Institut für Pharmazie eingenommen, wo 1864—1894 der berühmte Pharmakologe I. G. Dragendorff wirkte. Eine von ihm angelegte Drogensammlung ist auch heute noch in dem hier untergebrachten Institut für Pharmakognosie bemerkenswert. (Dir. Prof. I. Stamm.) Ausserdem ist hier auch das Institut für pharmazeutische Chemie (Direktor Prof. H. Parts).

In demselben Hause ist weiter noch das Institut für Warenkunde untergebracht.

Der Domberg.

Das Gros der Universitätsgebäude ist auf und an dem Domberge gelegen.

Dieser Berg (etwa 600 m lang, 200 m breit, mit 20 m relativer Höhe) bildet allein schon eine Sehenswürdigkeit in der Topographie der Stadt. Während seine Nordost-Seite von dem natürlichen Emajögi-Talabhang gebildet ist, ist die Wallikraavi tän., der „Wallgraben“, ihre westliche und südwestliche Umgrenzung, im wesentlichen wohl künstlich entstanden. Der Name weist auf die Bedeutung dieser grabenartigen Vertiefung hin: die alte Festungsmauer zog sich an dem westlichen und südwestlichen Rande des Domberges hin. Im 17. u. 18. Jahrhundert sind die Vorsprünge des Domberges nach Nordwesten (gegenüber dem wilden Domberg), nach Südwesten (bei der Chirurg. Klinik) und Süden (beim Anatomikum) als Bastionen entstanden. Der schattige Park ist 1803 angelegt.

Seit der Neugründung der Universität 1802 gehört ihr der Domberg mit etwa 15,5 ha Fläche.

Vom Rathausplatz aus ersteigen wir den Domberg durch die Lossi-tänav, die unter der Engelsbrücke durchführt. Diese 1836—38 nach den Plänen des Arch. M. H. Jacobi errichtete Brücke (erneuert 1902) trägt auf der Domseite das Reliefportrait des ersten Rektors der 1802 neuerrichteten Universität G. F. Parrot, eines persönlichen Freundes Kaiser Alexanders I. Den Hinaufsteigenden begrüsst die wohlthuende Aufschrift „*Otium reficit vires*“.

Oben angelangt, haben wir rechts das älteste Klinikgebäude — heute die I. Klinik für Innere Krankheiten (Dir. Prof. E. Masing), gebaut 1806—08, ursprünglich für drei Kliniken bestimmt, durch Umbau aus alten Festungskasernen.



Das astronomische Observatorium.

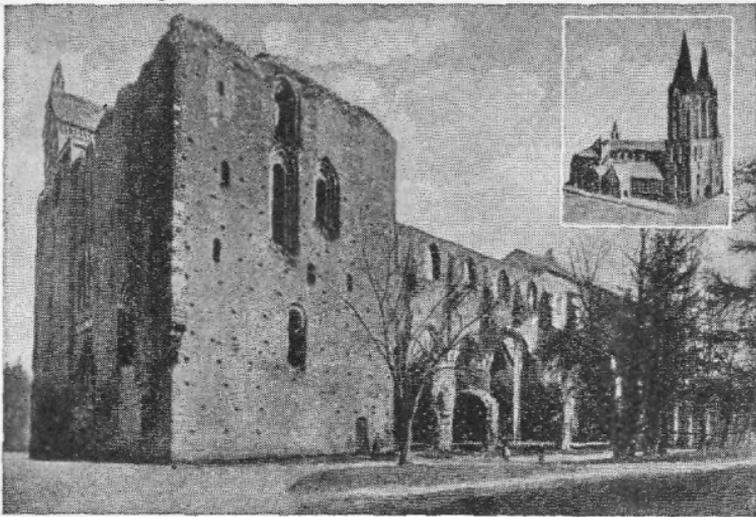
Das rechts gelegene, modernere Haus ist die Frauenklinik (Dir. Prof. I. Miländer). Gebaut 1840—42, erweitert und umgebaut 1911.

Rechts direkt mit der Inneren Klinik verbunden, befindet sich die I. Chirurgische Klinik, ein hölzerner Flügelbau aus den Jahren 1874—75, als der berühmte Chirurg E. v. Bergmann (1871—78) hier wirkte. Am 30. VIII 1913 wurde für ihn gegenüber der Klinik am Rande des Dombergs ein Denkmal enthüllt (Skulptor A. Hildebrand). Vor ihm waren in Tartu der berühmte russische Chirurg N. I. Pirogov (1836—41) und G. F. Adelman (1841—78) tätig. Einen bekannten Nachfolger hatten die genannten in der Person des Prof. M. Zoege v. Manteuffel (1889—1918).

Südlich von der Frauenklinik steht das hufeisenförmige Anatomikum. Der mittlere Teil gebaut 1803—05, die Flügel 1825—27. Enthält ausser dem Anatomischen Institut (Dir. Prof. E. Weinberg) noch das Pharmakologische (Dir. Prof. G. Barkan), das Histologische (Dir. Prof. H. Kull), das der Gerichtlichen Medizin (Dir. Prof. A. Ucke) und der Operativen Chirurgie.

Hier haben früher die bekannten Anatomen K. Fr. Burdach (1811—14), Chr. H. Stieda (1864—83) und A. Rauber (1886—1912) gewirkt.

Vor dem Anatomikum steht eine 1930 errichtete Büste von Dr. med. F. R. Fählmann, dem ersten estnischen Hochschullehrer, der 1842—50 als Lektor der estnischen Sprache fungierte, ausserdem aber auch zeitweilige Lehr-



Die Ruinen der St. Peter und Paul-Domkirche.

aufträge in der Pharmakologie und Rezeptur hatte (1843—1845).

Auf dem östlichsten Vorsprung des Domberges, nicht weit vom Anatomikum, steht das Astronomische Observatorium, gebaut 1807—10. Direktor Prof. D. Rootsmann. Hier waren die bekannten Astronomen F. G. v. Struve (1813—40) und J. H. Mädler (1840—65) tätig. Von der Apparatur ist zu erwähnen ein Fraunhofer'scher Refraktor von 24 cm Objektivdurchmesser (aufgestellt 1824), das grösste Instrument seiner Zeit. In neuerer Zeit ist er durch einen Zeiss-Refraktor von 20 cm Objektivdurchmesser (aufgestellt 1911) ersetzt worden.

Von der mittelalterlichen Bischofsburg, an deren Stelle das Observatorium steht, sind nur die unterirdischen Kellerbauten z. T. erhalten.

Vom Observatorium aus eröffnet sich eine schöne Aussicht auf die Stadt.

Das eigentliche Hauptdenkmal aus dem mittelalterlichen Tartu sind die Ruinen der St. Peter-Paul-Domkirche auf dem nordwestlichen Domberg. Im 13. Jahrhundert dreischiffig erbaut, entwickelt sich die Kirche etwa im 15. Jahrhundert zu einer fünfschiffigen Basilika mit zwei Türmen. Im Juni 1624 zerstörte ein Brand die Kirche. 1763—67 wurden die Türme abgetragen. 1803—06 ist der besser erhaltene Chorraum der Ruinen zu Räumlichkeiten für die Universitätsbibliothek ausgebaut worden. 1928—29 wurde dieser Ausbau erweitert.



Das neue Universitätsgebäude Aia tän. 46.

Die Bibliothek enthält rund 600.000 Bände. Ausserdem viele wertvolle Urkunden, Manuscripte, Bilder und Gravüren. Darunter das 13-bändige Familienarchiv von De la Gardie (16. u. 17. Jahrh.) mit Briefen Gustav Adolfs II. Ausserdem Briefe von Luther, Melanchthon, Goethe u. a. m.

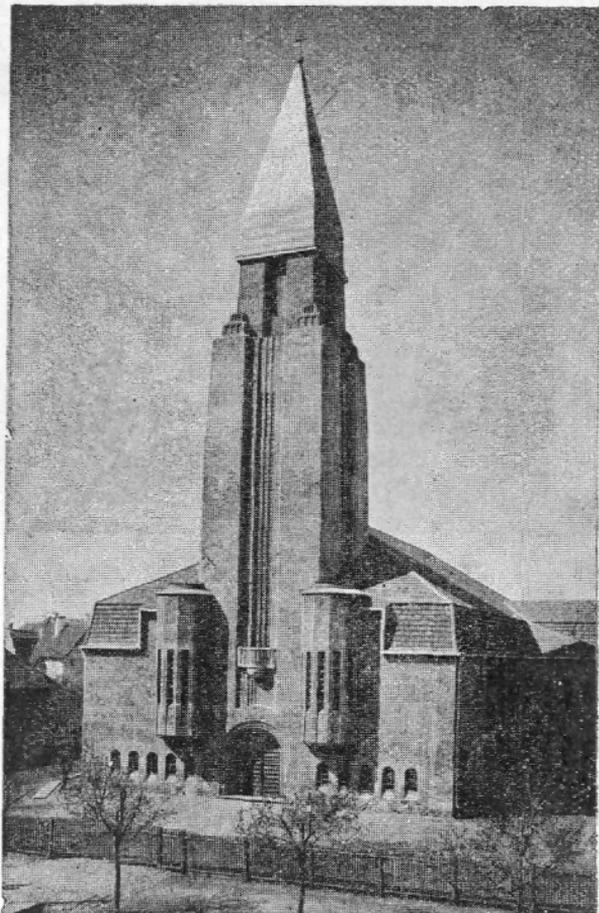
In wenig glücklicher Weise hat Stadtarchitekt R. Guleke (1889) den Ruinen an Stelle des rechten Turmes einen Aufbau für das Wasserreservoir der Universitätsanstalten aufgesetzt.

Nördlich von der Ruine gibt es drei Denkmäler. Am Ende der Hauptallee befindet sich das Denkmal K. E. v. Baers, der 1810—14 in Tartu Medizin studierte, später hier auch seinen Lebensabend verbrachte und starb. Das Denkmal, ein Werk Opekuschin's, wurde am 11. Nov. 1886 enthüllt.

Unweit davon steht ein Obelisk, errichtet (1851) zum Gedächtnis Prof. Karl Morgensterns, der sich grosse Verdienste um die Organisation der Universität (seit 1802) erworben hat.

Das neueste Denkmal auf dem Domberge ist dasjenige V. Reiman's, eines bedeutenden Ideologen auf dem Gebiete der estnischen Kulturbestrebungen und Forschers der Geschichte Eestis. Enthüllung des Denkmals am 27. IX. 31.

In der Nähe des Reiman-Denkmal's liegt ein vorgeschichtlicher Opferstein unbestimmten Alters. Daneben die höchste Erhebung des Domberges (an der Stelle des mittelalterlichen grossen Turmes — „Moskauer Rondel“),



Die Paulus-Kirche.

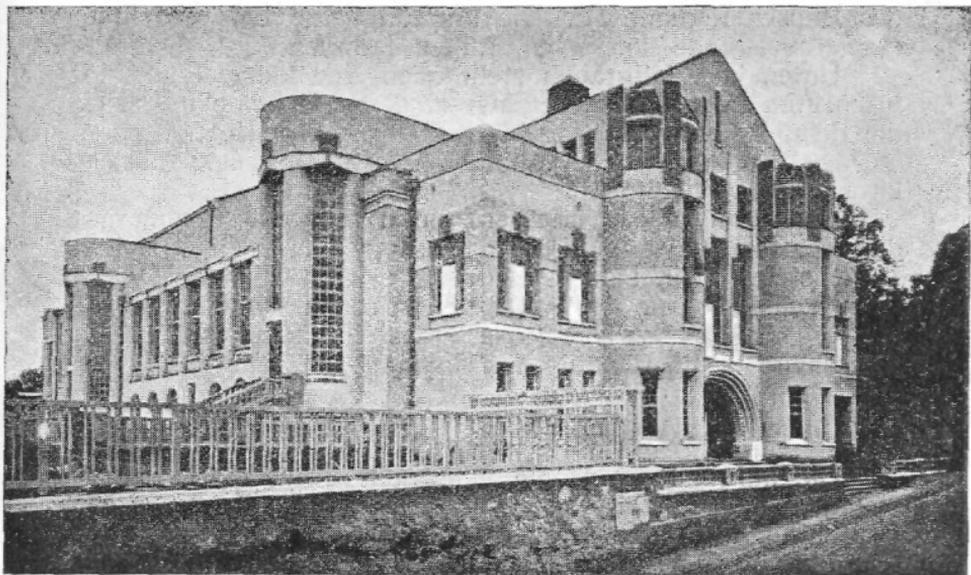
von wo man eine weite Aussicht auf einen Teil der Stadt und das Flusstal hat.

Universitätsanstalten rund um den Domberg.

Den Domberg können wir unmittelbar von jenem Aussichtspunkt in der Richtung der in der Nähe gelegenen Katholischen Kirche (gebaut 1895—99) an der Veski tän. hinabsteigen.

Unten im „Wallgraben“ wenden wir uns links. Rechts bleibt der „wilde Domberg“ mit der Vertiefung einer alten Kiesgrube.

Rechts oben, Veski tän. 6, befindet sich die Kinderklinik seit etwa 1912 (Dir. Prof. A. Lüüs).



Das Theater- und Vereinshaus „Vanemuine“.

Weiter gehend erblicken wir links, hoch über den Tennisplätzen des akademischen Tennisklubs (dem Schauplatz der Schlussfeier des studentischen Fackelzuges zum Maiempfang) die Domruinen und rechts, am Anfang der Savi tän., das Physiologische Institut („Neues Anatomikum“. Dir. Prof. A. Fleisch). Erbaut 1887/88 von R. Guleke. Von den früheren Physiologen sind A. Schmidt (1869—94) und A. Lipschütz (1919—26) zu nennen.

Weiter erhebt sich oben an der Hetseli tän. das 4-stöckige Haus des Staatlichen Zentralarchivs, das 1902—04 als Studentenkonvikt erbaut worden ist.

Im 4. Stock dieses jetzt dem Staate übergebenen Gebäudes befindet sich noch das Meteorologische Observatorium der Universität. (Direktor Prof. K. Frisch.) Es ist das Zentralinstitut für den öffentlichen Wetterdienst in Eesti. Hier ist auch die seismische Station, versehen mit den modernen Seismographen von Prof. J. Wilip, die in Tartu auch für verschiedene ausländische Institute gearbeitet werden (Konstrukteur Physikprofessor J. Wilip, Ausführer Feinmechaniker H. Masing in Tartu).

Sodann kommen wir unten im Wallgraben an dem kleinen Pumphaus der Universität vorbei. Links oben erblicken wir den breiten Bogen der Teufelsbrücke, eines Betonbaus aus dem Jahre 1913. Sie trägt ein Reliefbild des Zaren Alexanders I. (enthüllt anlässlich der 300-Jahr-Feier

des Hauses Romanow). Die ursprüngliche, 1844 errichtete steinerne Brücke war schon früher verfallen.

Unten im Wallgraben steht noch eine kleine Säule mit Inschriften in 4 Sprachen: hier sind die Gebeine bestattet, die beim Bau des Hauptgebäudes der Universität gefunden wurden (an dessen Stelle stand im Mittelalter eine Marienkirche nebst Friedhof).

Den Wallgraben verlassen wir an seiner Kreuzung mit der Maarjamõisa tän., an der die Augenklinik (errichtet 1867) steht. (Dir. Doz. J. Uudelt.)

Nach links zur Peplerstrasse hin sehen wir vor uns die Marienkirche, eine dreischiffige Kirche im spätklassizistischen Stil mit romanischen Anklängen. Erbaut 1834—42.

Universitätsgebäude aus der Russifizierungsperiode.

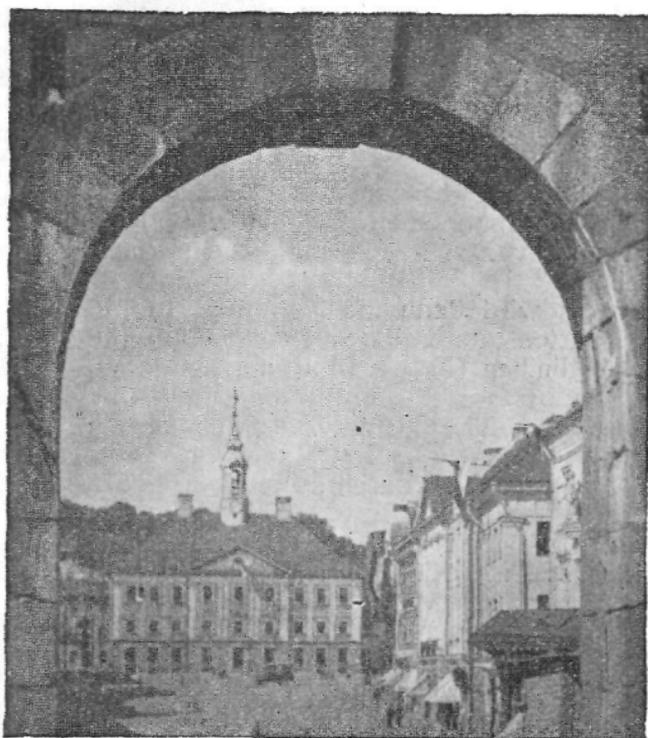
Die auf und am Dome gelegenen Universitätsgebäude stammen hauptsächlich aus dem Anfang und der Mitte des 19. Jahrhunderts, aus der deutschen Periode der Universität.

1889 begann eine Periode der Russifizierung, die grundlegende Veränderungen im Bestande sowohl des Lehrkörpers als auch der Lernenden hervorrief. (1894 wurde die Stadt sogar in Jurjev umbenannt.) Diese Veränderungen waren zunächst inhaltlich wenig positiv, materiell aber bedeuteten sie eine Verbesserung (Gehälter, Etat). Der Anfang des 20. Jahrhunderts brachte einen starken Studentenzuwachs. Durch Neubauten wurde eine noch grössere Ausdehnung der russischen Universität vorbereitet. 1911—13 wurde die Frauenklinik umgebaut und erweitert. Zur selben Zeit wurde mit dem Bau eines grossen Hauses für naturwissenschaftliche Institute in der Aia tänav begonnen, desgleichen mit dem Bau zweier neuer Kliniken ausserhalb der Stadt, auf dem Felde von Maarjamõis (Marienhof). Vollendet erst während des Weltkrieges, konnten diese Gebäude ihrem ursprünglichen Zweck erst nach der Eröffnung der estnischen Universität dienstbar gemacht werden.

Von der Marienkirche aus gelangt man durch die Pepleri tänav zur Aia tän., wo das grosse Gebäude der „**Neuen Universität**“ gleich rechts sichtbar wird. Es umfasst eine grosse Anzahl von Instituten und Museen.

Zoologisches Institut und Museum II. Stock. (Direktor Prof. H. Riikoja.) In drei grossen Museumsälen sind aus der grossen Anzahl exotischer und einheimischer Tiere besonders bemerkenswert die Ausstellung einheimischer Vögel.

Geologisches Institut und Museum nebst Mineralogischem Institut, rechts I. Stock. (Direktor Prof. A. Öpik.) In der Sammlung ist besonders bemerkenswert eine Kollektion von Meteoriten und die einzigartige Kollektion devonischer Fische aus den Höhlen von



Das Rathaus und der Grosse Markt von der Steinbrücke aus.

Aruküla unweit Tartu von H. Asmuss. Beide Museen geöffnet Sonntags, Dienstags, Freitags 10—2. Von früheren namhaften Geologen kann man hervorheben O. N. Abich (1842—47), C. Grewingk (1858—87), N. Andrussow (1897—1905).

Archäologisches Institut (Direktor Prof. H. Moora), Geographisches Institut (Dir. Prof. A. Tammekann), Hygienisches Institut (Dir. Prof. A. Rammul), Bakteriologisches Institut (Dir. Prof. K. Schlossmann), drei Forstwissenschaftliche Institute und Forstmuseum (Prof. H. Mathiesen, Dozent O. Daniel u. K. Werberg), Bibliotheken des Naturforscher-Vereins (gegr. 1854) und der Gelehrten Estnischen Gesellschaft (gegr. 1838) vervollständigen die Liste der Institutionen in diesem Gebäude.

Dem Universitätsgebäude gegenüber steht das Deutsche Theater, erbaut 1918. Von geschmackvollem Äusseren und zweckmässiger innerer Einrichtung ist das Gebäude nur halbwegs ausgenutzt (Estnisches Arbeitertheater und zufällige Gastspiele).

Im Hause Aia tän. nr. 42 befindet sich die Archiv-Bibliothek des Estnischen Nationalmuseums mit verschiedenen anderen kulturwissenschaftlichen Archiven und Sammlungen. Hier finden wir die vollständigste Sammlung der estnischen Literatur und der Volksschöpfung.

Um zu den Kliniken auf dem Marienhof'schen Felde zu gelangen, kann man einen Autobus vom Rathausplatz aus benutzen oder von der Aia tän. aus durch die Riia tän. hinausgehen.

Nebenbei wird dann die in den letzten 10 Jahren entstandene Gartenstadt bei den Kliniken besichtigt (Tammeväli). Die Kliniken (in 2 1914 erbauten Gebäuden) bestehen aus der II. Klinik für Innere Krankheiten (Dir. Doz. W. Wadi) und der Nervenklinik (Dir. Prof. L. Puusepp, bekannt durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten und besonders durch seine Operationen von Gehirntumoren).

Das zweite Gebäude ist von der II. Chirurgischen Klinik (Dir. Prof. K. Konik) eingenommen.

Diese Krankenhäuser erfüllen auch öffentliche Aufgaben als Pflgeanstalten der Stadt, des Staates und der Kommunen.

Aus der Riia tänav zum Rathausplatz.

Auf der Rückkehr zur Stadt durch die Riia tän. besichtigen wir die neue Paulus-Kirche, die erst 1915 nach den Plänen des finnischen Architekten G. E. Saarinen im modernen finnischen Stil erbaut ist. Grosszügige Einfachheit charakterisiert nicht nur das Äussere, sondern auch das Innere der Kirche. An Stelle eines Altarbildes steht eine Marmorgruppe von Prof. A. Adamson, Christus und die Sünder darstellend.

In die Innenstadt kann man unmittelbar der Riia tän. — Haupt-Verkehrsader — folgend gelangen, indem man den Platz vor der Pferdepoststation passiert.

Es empfiehlt sich in die Peplerstrasse einzubiegen, um in dieser Strasse (nr. 32) das Hygiene-Museum des estnischen Ärzteverbandes in Augenschein zu nehmen, um dann von dort durch die Aia tän. in die Unterstadt zu gelangen. Aia tän. 35 befindet sich das Staatsgericht (Senat — Riigikohus), in dessen Gebäude 1920 der Friedensvertrag Eestis mit SSSR unterzeichnet wurde.

Aia tän. 6 ist das „Vanemuine“-Theater- und Vereinshaus sehenswert; von dem finnischen Architekten A. Lindgren 1906 erbaut, war es das erste moderne estnische Theaterhaus mit einer ständigen Spieltruppe und hat eine grosse Bedeutung im gesellschaftlichen Leben nicht nur der Heimatstadt gehabt. Leider gelangt das Theater-



Blick auf den Grossen Markt vom Rathaus aus.

haus wegen Distanzmangel nicht zur vollen Geltung (ähnlich wie die Paulus-Kirche).

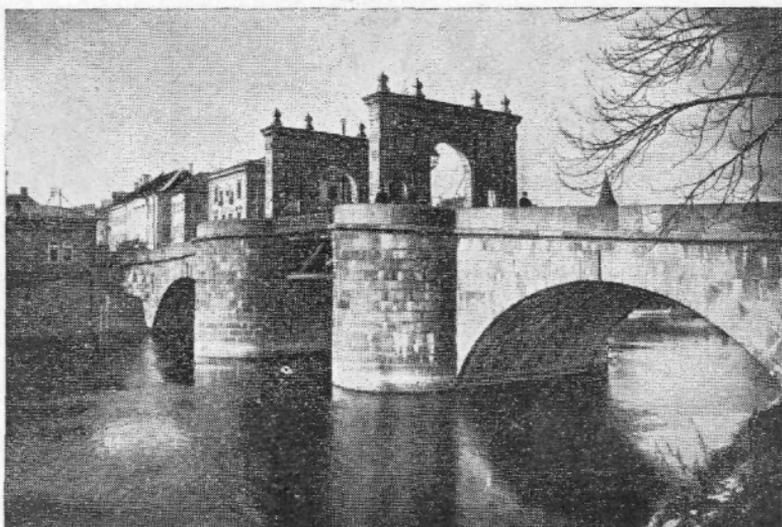
Am unteren Ende der Aia tänav gelangen wir wieder in die Hauptverkehrs- und Geschäftsader der Stadt, passieren die Promenadi tänav mit einem seltsamen Gemisch von Bautenrelikten aus einer längst vergangenen Periode und mit modernen Bauten und kommen vor den Kaufhof (erbaut 1819) gegenüber der kleinen Anlage des Barclay-Platzes.

Auf diesem steht das Denkmal des Generalfeldmarschalls Barklay de Tolly (enthüllt am 11. Nov. 1848), gestiftet von den Offizieren des I. russischen Armeekorps, welches B. de T. kommandierte im Kampf gegen Napoleon I. 1812—14.

Die Anlage sowie der Kaufhof sind an der Stelle errichtet, wo die mittelalterliche Stadtmauer sich vom Domberge zum Flusse hinzog.

Der Rathausplatz.

Auf dem „Grossen Markt“ angelangt, besichtigen wir das Rathaus, welches 1782—89 von dem Maurermeister J. H. B. Walther nach eigenen Plänen im klassizistischen Stil erbaut worden ist, nachdem der grosse Brand von 1775 das alte, 1698 erbaute vernichtet hatte. Der Turm stammt aus einer jüngeren Bauperiode und harmoniert nicht mit der Architektur des Rathauses. Die Erlaubnis zur Besichtigung des Rathauses erteilt der Stadtsekretär. Gegenwärtig ist Stadthaupt Herr K. Luik, Stadtsekretär Herr A. Mägi.



Die Steinbrücke.

Die „alte Universität“ an der Ecke der Rütli tän. ist schon oben erwähnt. Die Häuser am Rathausplatz sind vielfach Ende des 18. Jahrhunderts erbaut. Aus derselben Zeit (1776—84) stammt auch die Steinbrücke, die eine lateinische Inschrift trägt, nach welcher sie auf Befehl Katharinas II. als erste steinerne Brücke in Livland erbaut worden ist.

Erwähnt sei, dass unweit vom Rathausplatz am Fleischmarkt die Aufschrift auf einer Tür den Keller bezeichnet, in dem am 14. I. 1919 die Bolschewiken 18 Gefangene ermordeten (Fleischmarkt Nr. 7).

Beiderseits des Rathausplatzes dehnt sich am Flusse der Markt aus.

Vom Hauptgebäude der Universität nach Raadi.

Unseren Weg wieder vom Hauptgebäude der Universität aus nehmend, stossen wir auf eine Reihe von Neubauten und Neuerwerbungen aus der letzten — estnischen — Zeit der Universität.

Gleich links bei der Universität (Jaani tän. nr. 26) ist das Studentenhäus. Das Haus hat die Universitätsverwaltung umgebaut und der Studentenschaft zur Verfügung gestellt. Alle Studierenden der Universität gehören *eo ipso* als Mitglieder der Studentenschaft an, und erwählen jährlich auf demokratischer Grundlage eine Vertretung von 30 Personen, die das „Studentenparlament“ bilden. Der

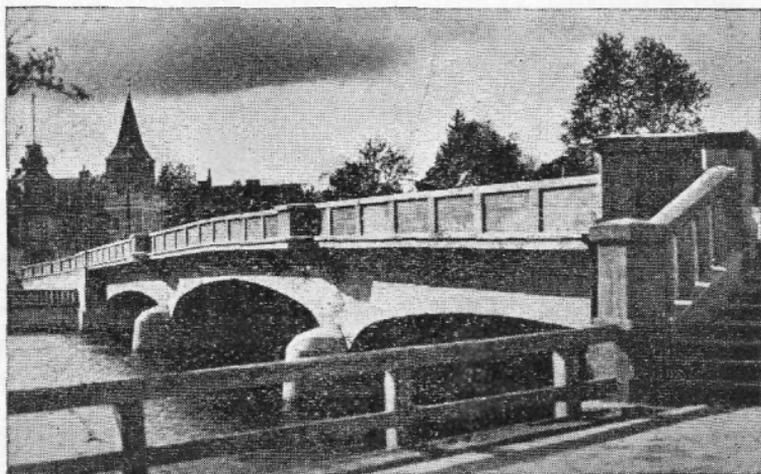


Der Embach mit Barken.

Vorstand dieser Vertretung repräsentiert die Studentenschaft in allen allgemeinen Angelegenheiten, besonders im Verkehr mit der Universität. Die Vertretung sucht die kulturellen sowie materiellen Interessen der Studierenden möglichst zu fördern. Im Studentenhaus finden eine Reihe von studentischen Organisationen, die Organe der Vertretung auf dem Gebiete der Selbsthilfe, des Verkehrs mit anderen Studentenschaften, der Körperkultur u. s. w. ihre Unterkunft. Hier befindet sich ein Lesesaal, ein Speisesaal für Studenten, hier ist die Redaktion des „Üliõpilasleht“ (Studentenzeitschrift). Gegenwärtig (1932) ist stud. jur. Ilmar Tõniste (Tõnisson) Präses der Studentenvertretung.

Vom Studentenhaus wenden wir uns am Gustav Adolf-Denkmal vorbei zur Jakobi tän. und finden rechts (Ecke der Lutsu tän.) den 1928/29 erbauten Turnsaal der Universität, der für das in estnischer Zeit gegründete Institut für Körperübungen als Unterkunft dient.

Durch die Lutsu tän. an der einzigen, aus dem Mittelalter erhaltenen Kirche, der Johannis-Kirche, (etwa aus dem 13.—14. Jahrhundert) und an den wenigen Häusern, die allein vom grossen Brande 1775 verschont geblieben sind, vorbei gelangen wir wieder in die Rütli tänav und von hier links in die Lai tän. Direkt gegenüber der Rütli tänav (nr. 36) befindet sich das für die Universität



Die Freiheitsbrücke.

gekauft Haus, wo verschiedene Institute der philosophischen (Kunstgeschichte, Experimentelle Psychologie und Pädagogik, Exper. Phonetik) und der agronomischen Fakultät (Landwirtschaftliche Geräte, Architektur, Kulturtechnik u. Geodäsie) untergebracht sind; fast alle Neubildungen der estnischen Universitätszeit.

Weiter die Strasse nach dem Embach hinunter befindet sich Lai tän. 35 das Büro des „Eesti Kirjanduse Selts“, des Vereins, der sich seit 1907 die Pflege der estnischen Literatur und Wissenschaft zur Aufgabe gemacht hat.

Links gehen wir der Mauer des Botanischen Gartens entlang, der an dieser Stelle schon 1806 angelegt wurde. Die Besichtigung dieses Gartens mit seinen Gewächshäusern, der von Mai-Sept. täglich von 9—12 und 14—18 dem Publikum zugänglich ist, ist sehr zu empfehlen.

Hier haben bekannte Botaniker, wie K. Chr. F. Ledebour (1811—36), E. Chr. Trautvetter, A. Bunge (1836—68), G. M. Willkomm (1868—74), E. Russow (1874—95), F. Buchholtz (1919—24) gewirkt. Gegenwärtiger Direktor ist Prof. Th. Lippmaa.

Wir überqueren den Embach auf der Freiheitsbrücke, einer Betonbrücke, die an Stelle einer in Brand geratenen Holzbrücke 1924/25 erbaut wurde. Längs der Vene tän. gelangen wir zum Komplex der Tierärztlichen Institute, die vor 1919 eine selbständige Hochschule bildeten. Ausser den verschiedenen früher schon vorhandenen Abteilungen dieser Fakultät sind hier neuerdings auch einige neugebildete untergebracht (Pasteur-



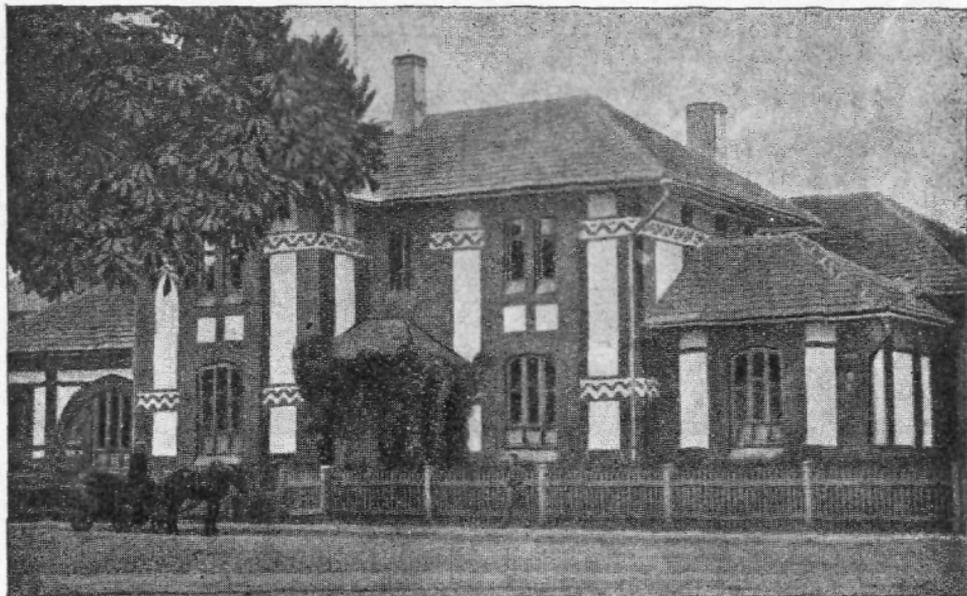
Da. estnische Nationalmuseum.

Institut zur Bekämpfung der Tollwut, Institut für Bodenkunde und Agrikulturchemie).

Ein Abstecher in die hier einmündende Tallinna tän. führt uns zur Psychiatrischen Klinik (nr. 48) seit 1880, Dir. Prof. M. Bresowsky. Aus der Zahl früherer Psychiater sind zu nennen E. Kraepelin (1886—91) und V. Tschisch (1891—1917).

Zur Narva tän. zurückkehrend erhebt sich zur linken die in neugotischem Stil erbaute (1882—84) Peetri-Kirche.

Von hier aus ist es noch etwa 1 km entlang der Narva tän. bis Raadi, wo die Versuchsanstalten der Landwirtschaftlichen Fakultät (für Pflanzenkrankheiten und -schädlinge, Kulturtechnik, Agrikulturchemie, Pflanzenbiologie, Zootechnik) und das Estnische Nationalmuseum sind. Besonders das letztere (dem Publikum zugänglich das ganze Jahr hindurch von 11 oder 12 Uhr bis 14, ausser Montags) bietet eine Fülle von ethnographischen, archäologischen und Kunstgegenständen in einer zeitgemässen Anordnung. Das Museum, von einem 1908 gegründeten Verein ins Leben gerufen und nur aus Privatmitteln bis zur Selbständigkeit Eestis unterhalten, geniesst erst seit dieser staatliche Unterstützung. Seit 1922 in dem gegenwärtigen Hause, dem früheren Schloss von Ratshof (Besitzungen v. Liphart, der Familie der Kunstfreunde u. -kenner). Direktor F. Leinbock.



Das Haus des Eesti Üliõpilaste Selts (Verein studierender Esten).

Blick auf das studentische Leben in Tartu.

Verbinden wir mit der Besichtigung der Stadt einen kurzen Überblick über die wichtigsten studentischen Organisationen.

Vom Bahnhof zur Stadt fahrend, bemerken wir (Viljandi tän. 1) das rotweisse Haus des Eesti Üliõpilaste Selts (= EÜS) [Verein Studierender Esten]. Das Haus ist 1902 erbaut (Archit. K. Hellat), 1930 erweitert worden. Der Verein besteht aber seit 1870. Bis 1906 die einzige estnische Studentenverbindung in Tartu und auch heute die grösste. Die estnischen Nationalfarben sind ursprünglich in diesem Verein als Korporationsfarben entstanden (1881). Das älteste (1884) Original exemplar der Fahne in diesen Farben — blau-schwarz-weiss — ist im Besitz des Vereins. Initiiert auf dem Gebiete der nationalen Kulturbestrebungen.

Aus dem EÜS sind mehrere andere Organisationen hervorgegangen. Darunter hat die 1909 als Reformkorporation entstandene „Sakala“ ihr eigenes Conventsquartier (unweit EÜS, Veski tän. 67). Das Haus ist in modernem Stil, mit Wohnräumen für einige Commilitonen.

Von den anderen estnischen Studentenverbindungen hat ein eigenes Haus noch die Korporation „Vironia“ (Lai tän. nr. 30). Sie ist die älteste unter den bestehenden estni-



Studentischer Umzug im 19. Jahrhundert.

schen Korporationen, gegründet 1900 in Riga (am dortigen Polytechnikum). Zu ihren Philistern gehören viele ältere Ingenieure und Finanzleute.

Sowohl das Haus der „Vironia“ als auch anderer Organisationen die Mietquartiere haben, fallen im Stadtbilde weniger auf, als die speziell dazu gebauten Häuser. Als Korporationshäuser sind sie nur durch die wehende Fahne auf dem Dache des Conventsquartiers während des Semesters gekennzeichnet.

Die z. T. hundertjährigen deutschen Korporationen sind, was die Korporationshäuser anbelangt, besser gestellt: vom EÜS in die Kastani tän. einbiegend, gelangt man Kastani tän. 1 zum villenartigen Conventsquartier der „Neobaltia“ (gegründet 1879). Unweit davon, in der Veski tän. nr. 25 steht das kleine zweistöckige Haus der „Frat. Academica“ (gegr. 1881), in derselben Strasse nr. 13 befindet sich das alte Haus der „Livonia“ (gegr. 1822). Die älteste deutsche Landsmannschaft „Estonia“ (gegr. 1821) hat in der Vallikraavi tän. 9 ein wenig auffallendes Quartier.

Die Privilegien, die die deutschen Korporationen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im akademischen Leben genossen, sind für die späteren Studentengenerationen verlockend gewesen. Seit 1906 mehrt sich die Anzahl der estnischen Studenten und ihrer Organisationen rapid, 1918

sind 4 Korporationen und 3 Vereine vorhanden, gegenwärtig 15 Korps mit etwa 800 Mitgliedern und 15 Vereine mit einer noch grösseren Anzahl von Mitgliedern, darunter 4 auf landsmannschaftlicher Grundlage. Ausserdem gibt es über 30 akademische Vereine, die wissenschaftliche und kulturelle Zwecke verfolgen und denen sowohl organisierte als auch nichtorganisierte Studenten angehören können. Es gibt 18 nicht-estnische Organisationen.

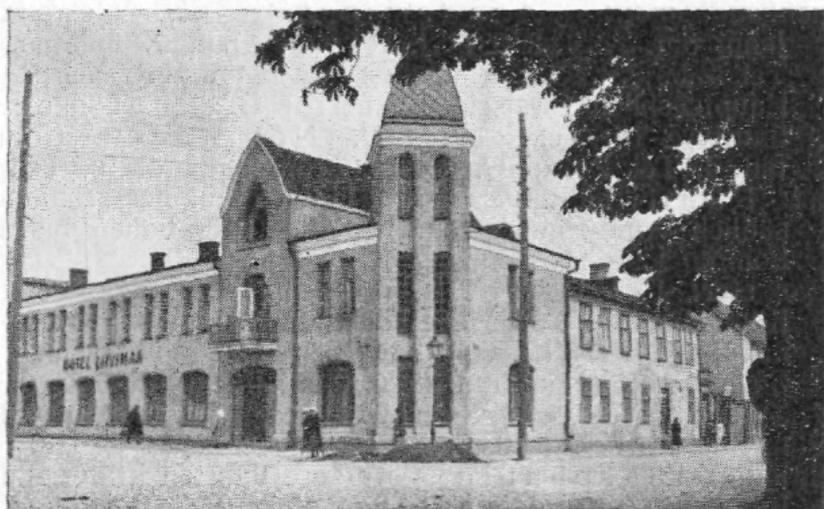
Statistisches über die Universität im Jubiläumsjahr.

Am 1. Dez. 1931 hatte die Universität Tartu 73 Professoren und 24 Dozenten, 33 Privatdozenten, 24 Inhaber von Lehraufträgen und 31 Hilfslehrkräfte, insgesamt 185 Lehrer. Dazu gesellen sich Assistenten und verschiedene andere technische Gehilfen 136 an der Zahl.

Studierende gab es zur selben Zeit 3305 (2244 männl., 1061 weibl.), die sich folgendermassen auf die Fakultäten verteilen. Theologie 108 (101+7*); Jurisprudenz 707 (654+53); Wirtschaft 594 (376+218); Medizin 327 (203+124); Pharmazie 209 (81+138); Philologie 533 (142+391); Mathematik und Naturwissenschaften 265 (180+85); Veterinärwissenschaften 158 (152+6); Landwirtschaft und Forstwirtschaft 394 (355+39).

Der Nationalität nach sind 2687 (81,3%) Esten; 251 (7,6%) Deutsche; 164 (5%) Russen; 109 (3,3%) Hebräer; 9 (0,3%) Finnen; 16 (0,5%) Schweden; 29 (0,9%) Letten; 2 (0,06%) Litauer, 9 (0,3%) Polen, Engländer, Franzosen, Schweizer, Dänen, Ukrainer und Kaukasier. Vergleichlich mit dem nationalen Bestande des Staates sind Deutsche und in noch grösserem Masse Hebräer übernormal vertreten.

*) In den Klammern bedeutet die erste Zahl Studenten, die zweite Studentinnen.



Hotel „Liivimaa“.

Information.

Gasthäuser: Grand Hotel — Vallikraavi tän. 10 (Tel. 3-23). „Liivimaa“ — Riia tän. 91 (Tel. 2-28). „Commerce“ — Riia tän. 43 (Tel. 6-93). „Peterburg“ — Uueturu tän. 22 (Tel. 5-76). „Central“ — Kaluri tän. 2 (Tel. 6-40).

Speisehäuser: Naiste Karskusliit — Jakobi tän. 12 (Tel. 9-99). Üliõpilassöögisaal — Studentenhaus, Jaani tän. 26 (Tel. 2-91). „Athena“ — Kүүtri tän. 1 (Tel. 4-03).

Restaurants: „Vanemuine“ — Aia tän. 6 (im Theaterhaus). Tel. 40. „Segerlin“ — Kүүtri tän. 5 (Tel. 5-12).

Cafés: „Athena“ — Kүүtri tän. 1 (Tel. 4-03). „Werner“ — Jaani tän. 7 (Tel. 6-10).

Adressbüro: Jaani tän. 9, Tel. 1-46. Geöffnet 8—14.30, Sonnabends 10—13, Sonntags 14—16. Ausserdem werktäglich 18—20.

Reisebüro: Suurturg 7, Tel. 3-72. Geöffnet 9—17.
Abteilung: Bahnhof.

Konsulate: Deutschland: Vicekonsulat Kastani tän. 37. Tel. 3-97. Frankreich: Ag. Konsul (hon.) Adalb. Kurruk, Vabaduse puiestik 7. Tel. 3-15. Schweden: Ag. Konsul (hon.) Jul. Lill, Aleksandri tän. 44. Tel. 9-85. Finnland: Konsul (hon.) Oskar Rütli, Aia tän. 34. Tel. 6-79. Büro Suurturg 3, Tel. 5-43. Belgien: Vicekonsul Hugo Vihalem, Büro Suurturg 3. Tel. 9-47.

- Buchhandlungen:** Akademischer Kooperativ, Jaani tän. 7, Tel. 63; J. Raudsepp, Kööri tän. 1, Tel. 2-66; I. G. Krüger, Rütli tän. 11, Tel. 7-60. Hauptsächlich estnische Bücher: K/Ü. „Postimees“, Suurturg 16, Tel. 2-50; K/Ü. „Noor-Eesti“, Rütli tän. 4, Tel. 2-66; G. Roht, Promenadi tän. 6, Tel. 4.
- Post:** Rütli tän. 17. Abteilung auf dem Bahnhof, südlich vom Hauptgebäude. Alle Operationen bis 15, Sonntags 9—11.
- Taxometer:** 1) Mit weissem Schilde: tags — erstes Kilometer Kr. 0.30, jede folgende 500 m — Kr. 0.15; nachts (24—6) Kr. 0.40 bzw. 0.20. 2) Mit blauem Schilde: tags Kr. 0.45 u. 0.20; nachts 0.60 u. 0.30. 3) Mit gelbem Schilde: tags Kr. 0.65 u. 0.30; nachts Kr. 0.80 u. 0.40.
- Fuhrleute:** Einspännig — Kürzere Fahrten in der Stadt Kr. 0.30—0.40; längere Kr. 0.55—0.75. Stundenfahrt Kr. 1.—.
- Autobuslinien:** Hauptlinie — vom Bahnhof durch die Hauptverkehrsader zur Peetri-Kirche. Vom Suurturg in die Strassen — Tähe, Võru, Riia. Fahrpreis: Kr. 0.10—0.15.
- Präfektur:** Kompani tän. 10, Tel. 7. Geöffnet 8—14.30, Sonnabends 10—13.
- Kriminal-Kommissar:** Gildi tän. 12, Tel. 13 u. 3-06.
- Banken:** Eesti Pank — Kompani tän. 2 (Tel. 7—18). Geldwechsel u. a. Operationen werktäglich 9—14, Sonnabends bis 12. Dorpater Bank — Suurturg 20 (Tel. 3-18; 6-86). Kauba Pank — Suurturg 12 (Tel. 1-83; 9). Linna Pank — Im Rathaus. I Eesti Laenu- ja Hoiu-Ühisus — Suurturg 14 (Tel. 1-77).

Literatur über Tartu und die Universität:

Tartu (Eine Stadtmonographie in estnischer Sprache mit französischem Resumé) Tartu, 1927. Über 700 Seiten, reich illustriert, mit vielen Karten und Plänen. Verlag der Stadtverwaltung. Preis Kr. 16.50.

Louis Villecourt, L'université de Tartu 1919—1932. Tartu 1932.

Literatur über Eesti:

The Estonian Year-Book 1927, 1929 and 1930 by Albert Pullerits Tallinna.

Louis Villecourt, L'Estonie, Paris, Rieder 1931. Kr. 2.70.

Albert Pullerits, Estland — Volk, Kultur, Wirtschaft, Tallinna 1931. Kr. 5.—.

Hans Kruus, Grundriss der Geschichte des estnischen Volkes. Ak. Kooper. Tartu 1932. Kr. 4.—.

Oskar Loorits, Estnische Volksdichtung und Mythologie. Ak. Kooper. Tartu 1932. Kr. 1.50.

H. Moora, Die Vorzeit Estlands. Ak. Kooper. Tartu 1932. Kr. 2.20.

A. Saareste, Die estnische Sprache. Ak. Kooper. Tartu 1932. Kr. 1.—.

F. Leinbock, Die materielle Kultur der Esten. Ak. Kooper. Tartu 1932.

Verzeichnis der wichtigsten Gebäude und Institutionen in Tartu,

die auf dem beigegebenen Plane verzeichnet sind. Rechts von den Benennungen stehende Zahlen weisen auf entsprechende Nummern auf dem Plane hin. Die in jedem Horizontalstreifen des Planes anwesende Zahlen sind rechts auf demselben besonders vermerkt.

1.	Staatsgericht	46
2.	Staatl. Zentralarchiv — Meteorol. Observ.	39
3.	Adressbüro	24
4.	Post, Telegraph, Telephon	27
5.	Bahnhof	36
6.	Kreisverwaltung	52
7.	Rathaus	32
8.	Städtisches Mädchengymnasium	50
9.	Mädchengymnasium d. estn. Vereins f. Jugenderziehung	37
10.	Stadtgymnasium	62
11.	H. Treffner's Knabengymnasium	22
12.	Kommerzgymnasium	34
13.	Pädagogium	44
14.	Abendgymnasium und XV Grundschule	63
15.	Deutsches Gymnasium	16
16.	Russisches „	29
17.	Höhere Musikschule	18
18.	Kunstschule „Pallas“	51
19.	Städtische Gewerbeschule	5
20.	Haushaltungsschule des estn. Frauenvereins	25
21.	Handarbeitsschule des estn. Frauenverbandes	55
22.	I. Grundschule für Mädchen	17
23.	III. „ „ Knaben	9
24.	V. „ „ Mädchen	67
25.	VI. „ „ „	33
26.	IX. „ „ „	59
27.	X. „ „ „	4
28.	XII. „ „ „ und Knaben	10
29.	XVI. „ „ „ „ „	35

30.	Städtische Bibliothek und Lesesaal	30
31.	Städtisches Elektrizitätswerk	56
32.	„ Gaswerk	69
33.	„ Schlachthaus	72
34.	„ Krankenhaus f. Infektionskrankh.	68
35.	Telephonfabrik	3
36.	Eesti Pank Abt. Tartu	31
37.	Kaufhof	53
38.	D. Hauptgebäude der Universität	20
39.	Tierärztliche Institute	6
40.	Neues Universitätshaus	60
41.	Botanischer Garten	26
42.	Neues Anatomikum (Physiol. Inst.)	38
43.	Anatomikum	42
44.	Astronomisches Observatorium	45
45.	Universitätsbibliothek u. Domruinen	13
46.	Estnisches Nationalmuseum	1
47.	Archivbibliothek d. estn. Nationalmuseums	64
48.	Hygiene-Museum	65
49.	D. Studentenhaus	23
50.	I. Chirurgische Klinik	14
51.	I. Klinik f. Innere Krankheiten	15
52.	Frauenklinik	41
53.	Kinderklinik	12
54.	Augenklinik	40
55.	Psychiatrische Klinik	2
56.	II. Chirurgische Klinik	70
57.	II. Klinik f. Innere Krankh. u. Nervenklinik	71
58.	Mellin'sche Anstalt	47
59.	Privatklinik d. estn. Ärzte	49
60.	Feuerwehrshaus	54
61.	Estn. Nüchternheitsbund	19
62.	„Vanemuine“-Theater	48
63.	Deutsches Theater	58
64.	Paulus-Kirche	61
65.	Marienkirche	43
66.	Peetri-Kirche	8
67.	Johanniskirche	21
68.	Katholische Kirche	11
69.	Alexander-Neyski-Kirche	73
70.	St. Georgs-Kirche	7
71.	Uspenski-Kirche	28
72.	Synagoge	57

Bei der Benutzung des Planes und des Textes
gefälligst zu beachten:

**Anläßlich des 300-jährigen Stiftungstages
der Universität sind folgende Straßen
umbenannt worden:**

Frühere Straßennamen:

Jaani und Vana tän.

Jakobi und Küütri tän.

Munga tän.

Neue Straßennamen
(seit 1. 7. 32):

Ülikooli tän.

Gustav Adolfi tän.

Peeter Põllu tän.

Rbl. - 50 - 50
Nr. 24

Akademisches Kooperativ
Akadeemiline Kooperatiiv

Tartu, Ülikooli (Jaani) 7, tel. 63.

Buch- und Schreibmaterialienhandlung. Informationsliteratur. Verlag und Hauptlager akademischer Ausgaben. Verzierte Lederarbeiten und Kunsteinbände Ed. Taskas.

Empfang von Bestellungen auf Zeitungen und Zeitschriften.

KINDLUSTUSSELS „EESTI“

(asut. 1907. a.)



Kodumaa suurim ühistegeline kindlustusettevõte.

Tule-, elu- ja teised kindlustusalad.

Tasutud üle 3000 kahju 200.000.000 väärtuses.

VALITSUS: TARTUS, SUURTURG 8.

Kõnetr. 172 ja 13-57.



Tartu Linnapank

Tartuer Stadtbank

Tartus, Raekojas }
Tartu, Rathaus } Telef. 11-32.

Võtab raha hoiule.

Empfängt Sparsummen.

Annab laene.

Gibt Anleihen.

**Ostab ja müüb välisraha ja
välistsekke.**

**Kauft und verkauft ausländi-
sches Geld und Auslands-
checks.**

Toimetab kõiki pangaoperatsioone.

Besorgt alle Bankoperationen.

Saadaval hoiukarbid.

Sparbüchsen erhältlich.